

1661 Himmelsthür wird durch Bischof Maximilian Heinrich zur selbstständigen Pfarrei erhoben. Vorher gehörte der Ort als Kapellengemeinde zur St. Margarethen-Kirche auf dem Moritzberg. Das alte Kirchengebäude stand an der Unteren Dorfstr. (Ecke Altenau); die Seelsorge wurde seit 1643 von Benediktinern des Hildesheimer Michaelisklosters versehen.



1747 Bau der Kirche an der Schulstr. in der Amtszeit von Pater Nicolaus Turtual; Ausstattung durch Abt Ludwig Hatteisen; Weihe der Kirche durch Weihbischof Johannes Wilhelm von Twickel (1751).



1945 Zerstörung von Kirche und Pfarrhaus bei zwei Bombenangriffen auf Himmelsthür am 15. und 22. März.



1948 Wiederaufbau der Kirche unter Leitung der Architekten C. und H. Naue. Weihe durch Bischof Joseph Godehard Machens (1950).



1962 Neubau von Pfarrhaus (1963) und Pfarrheim (1964). Erweiterung der Kirche um das Querhaus und den Altarraum mit einem Dachreiter über der Vierung. Weihe der erweiterten Kirche durch Bischof Heinrich Maria Janssen (1965)

1979 Umgestaltung des Altarraumes unter Leitung von Hanns Joachim Klug. Altarweihe durch Bischof Heinrich Maria Janssen (1980)

1993 Bau des Kirchturmes. Weihe der drei neuen Glocken durch Prälat Franz Josef Wothe.

2001 Erneuerung des Innenantrichs; Vergrößerung der Orgelempore.

2010 St. Martinus Himmelsthür wird Hauptkirche der neu errichteten Pfarrei „St. Martinus Hildesheim - Kath. Kirche im Göldeenen Winkel“

ORGEL 1762 - 2016

1762 Die Kirche erhält eine Orgel, die aus dem Amtshaus in Liebenburg übernommen wurde.

1823 Umbau und Vergrößerung

1860 Einbau eines neuen Prospekts

1926 Bau einer neuen Orgel durch Lothar Wetzels; Übernahme des Prospekts

1957 Die im Krieg zerstörte Orgel wird durch eine von Lothar Wetzels und Franz Heinemann neu gebaute ersetzt.

2016 Restaurierung und Erweiterung der Orgel nach Schimmelbefall durch Orgelbauer Schloetmann

IMPRESSUM

HERAUSGEBER: Kirchenörtlicher Vorstand St. Martinus

REDAKTION: Dr. Christian Stock

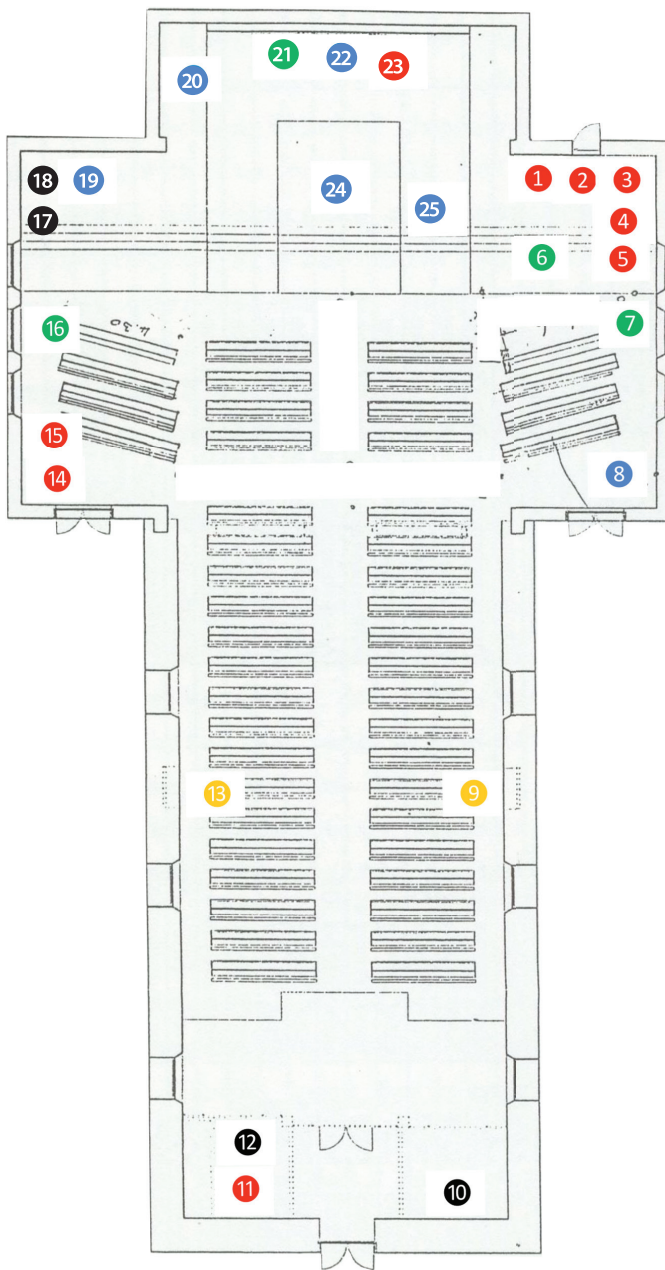
LITERATUR: Dr. Maria Kapp, Kunstinventar der Pfarrkirche

St. Martinus in Himmelsthür, Goslar 2006

DESIGN: Irina Mehler; DRUCK: Flyeralarm



**St. Martinus
Himmelsthür**



- vor 1747 (Alte Kirche in der Unteren Dorfstr.)
- 1747 - 1945 ● 1965 - 1980
- 1945 - 1965 ● nach 1980

1 Statue der Hl. Agatha, um 1720/30, vom Hochaltar der barocken Kirche. Die Heilige wird mit einem Tablett, auf dem ihre abgeschnittenen Brüste liegen, dargestellt.

2 Sakristeiportal, 1747, ehem. Außenportal von der östlichen Chorwand. Darüber ein Inschriftenfeld: LUDOVICUS HATTEISEN ABBAS / S(ancti) MICHAELIS HILDESIENSIS PATRONUS ET ARCHIDIACONUS HUIC CHORO SUMPTUS EXPOSUIT (*Ludwig Hatteisen, Abt von St. Michael Hildesheim, Patron und Archidiakon dieser Kirche, hat die Kosten für den Bau dieses Chores getragen*).

Das Relief darüber zeigt links den Hl. Michael, den gefallenen Engel mit einer Lanze durchbohrend, in der Mitte das Wappen des Abtes Ludwig Hatteisen, rechts den Hl. Bernward im Bischofsornat mit Bernwardkreuz.

3 Statue der Hl. Barbara, um 1720/30, vom Hochaltar der barocken Kirche. Typische Attribute der Hl. Barbara sind der Turm mit drei Fenstern und die goldene Krone.

4 Statue der Hl. Juliana, Mitte 18. Jh., vom Hochaltar der barocken Kirche. Zu den Füßen der Heiligen ist die Gestalt des Teufels angeordnet, den sie besiegt.

5 Statue des Hl. Martin, Mitte 18. Jh., vom Hochaltar der barocken Kirche. Der Heilige ist im Bischofsornat dargestellt. In der Rechten hält er ein rotes Manteltuch, nach dem der Bettler die Hände ausstreckt.

6 Taufbecken, 1965, mit bronzenem Deckel, 1979, der mit vier geschliffenen Bergkristallen verziert ist.

7 3 vielfarbige Glasfenster, 1965, mit Szenen aus dem Neuen Testament (v.l.: Die Speisung der Fünftausend, Christus und die Samariterin am Brunnen, die Hochzeit zu Kana)

8 Kreuzweg mit 15 Stationen, 1983. Der Kreuzweg beginnt mit dem Verhör durch Pilatus (1. Station) im nördlichen Querhaus und endet mit der Auferstehung Christi (15. Station) auf der anderen Seite.

9 Pietà, um 1480. Auf Marias Schoß liegt der Leichnam Jesu.

10 Gemälde der Hl. Familie, 1948 (Orgelempore), Altarbild der 1950 geweihten Kirche. Das Bild zeigt die Hl. Familie vor einer offenen Landschaft. Links steht der Hl. Josef, seitlich neben ihm eine Werkbank, rechts weitere Zimmermannsgeräte.

11 Gemälde Maria mit dem Kind, Mitte 18. Jh. (Orgelempore). Das Bild zeigt die

Madonna auf einer Mondsichel stehend.

12 Statue des Hl. Joseph, 1949.

13 Hl. Anna selbdritt, um 1520. Anna (links) und Maria (rechts) sitzen auf einem Thron. Auf Marias Knien steht das Jesuskind, das in der rechten Hand eine goldene Kugel hält.

14 Statue des Hl. Franz von Assisi, um 1720/30, vom Hochaltar der barocken Kirche. Der Heilige trägt Sandalen und die Ordenstracht der Franziskaner; der linke Fuß steht auf einer Weltkugel, an den Händen, den Füßen und der Brust werden die Wundmale Jesu sichtbar.

15 Statue des Hl. Franz von Sales, um 1720/30, vom Hochaltar der barocken Kirche. Der Heilige trägt Domherrenkleidung, zu seinen Füßen liegt eine Mitra.

16 3 vielfarbige Glasfenster, 1965, mit Szenen aus dem Alten Testament (v. l.: Das Opfer Abels, das Opfer Isaaks, das Opfer des Melchisedechs).

17 Glocke, 1964, vom Dachreiter der 1965 erweiterten Kirche

18 Kreuz und Urkundenkapsel, 1965, vom Dachreiter der 1965 erweiterten Kirche

19 Marienikone, Russland

17. Jh., 1979 erworben.

20 2 Fenster in der Apsis, 1980. Das nördliche Fenster zeigt Gottes Geist in Gestalt einer Taube, das südliche stellt das himmlische Jerusalem dar.

21 Christusbild an der Altarwand, 1965, der Hintergrund wurde 2001 vergoldet. Die Darstellung des thronenden, segnenden Christus ist an den Maiestas-Bildern der frühen Buchmalerei orientiert.

22 Tabernakel, 1979, marmorne Stele mit eingefügtem Tresor aus Bronze. Die eintürige Front ist mit zwölf kleinen Bergkristallgruppen und einer zentralen großen (Christus und die Apostel) verziert.

23 Kruzifix, Mitte 18. Jh. Der barocke Corpus ist auf ein modernes, schlichtes Holzkreuz montiert, das auf einem Bronzeständer befestigt ist. Am Ständer befinden sich fünf Erzstücke als Symbole für die Wunden Christi.

24 Altar, 1965. Im Altar befinden sich Reliquien der Märtyrer Tiburtius und Prudentius. An der Vorderseite wurde 2001 ein Kreuz eingearbeitet, das mit fünf Bergkristallen verziert ist.

25 Ambo, 1979. An der Vorderseite befinden sich Bronzemedallionen mit den Evangelistensymbolen.